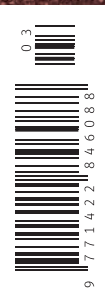


DAS EINFAMILIEN HAUS



118/«Häuser des Jahres»
88/Bei Studi zuhause



24/Titelreportage: Offen für Neues, 62/Küchentrends und Küchentechnik: Den Profis abgeschaut, 112/Sichtschutz im Garten, 168/Treppen: Edle Stufen, 123/13 Hausideen in Holz- und Massivbauweise

Bunt, aber nicht zu bunt

Farbe ist ein wirkungsvolles Gestaltungselement im Innenraum – und ein relativ günstiges. Grundsätzlich gilt: Erlaubt ist, was gefällt. Doch kann eine professionelle Beratung Enttäuschungen verhindern. Von Marius Leutenegger





Foto gross) Farbige Wände können Atmosphäre schaffen und einen Wohnraum völlig verändern.

1) Geschickt kombinierte Accessoires machen aus jeder Wohnung ein ganz individuelles Zuhause.

> Die Schweiz ist ein Land von Mieterinnen und Mietern. Darum haben sich hierzulande weisse Wände durchgesetzt – denn Weiss wirkt sauber, weisser Wohnraum hat wenig Persönlichkeit und kann von allen bezogen werden. Dann aber stellt sich die Frage: Soll das, was weiss ist, auch weiss bleiben? Das wäre eine verpasste Chance, findet Sybille Prestel. Die diplomierte Farbgestalterin, Lichtdesignerin und Inhaberin von raumfarbe.ch ist auf Farbkonzepte im Innen- und Aussenraum spezialisiert. «Farben sind ein ganz wichtiges Instrument der Innenraumgestaltung», sagt sie. «Man kann damit Bestehendes betonen oder entschärfen, Proportionen und Wahrnehmungen beeinflussen. Farben geben einer Wohnung Persönlichkeit und Charakter.» Ähnlich klingt es bei Professor Paul Bürki. Der Architekt unterrichtet an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Winterthur Gestaltung und Visualisierung. Zudem doziert er am Haus der Farbe in Zürich. «Farbe kann einen wesentlichen Beitrag zu einem guten Wohngefühl leisten», ist Bürki überzeugt. «Sie schafft eine angenehme Atmosphäre und verleiht einem Raum Individualität. Richtig eingesetzt, verbessert sie zudem die Sehbedingungen.»

Farben sind im Kommen Im Moment lägen farbige Innenräume im Trend, sagt Bürki. «Vor allem in Altersheimen oder Spitälern sind farbig gestaltete Räume mittlerweile selbstverständlich – um eine gewisse Sterilität zu überwinden.» Im Privatbereich gewinnt Farbe als Gestaltungselement ebenfalls an Bedeutung. Doch der Umgang mit Farbe fällt vielen nicht leicht – auch Profis nicht. Paul Bürki: «In der Architekturausbildung wird Farbe eher stiefmütterlich behandelt. Anderes steht im Vordergrund, Formales und Konstruktives; für Fragen rund um Sinnlichkeit und Atmosphäre bleibt wenig Platz.» Doch es bestehe bei Berufsleuten durchaus ein Bedürfnis nach mehr Kenntnis über Farben. Das spüre er vor allem während seiner Fortbildungskurse über Farbe als Gestaltungselement in der Architektur. Vielen Architektinnen und Architekten fehlt es an Mut, mit Farben zu arbeiten, weil sie sich zu wenig damit auseinandergesetzt haben.»

Einfach mal ausprobieren! Braucht es denn viel Know-how, um seine Wohnung mit Farbe zu gestalten? Paul Bürki macht Mumm, sich auf den eigenen Geschmack zu verlassen und zu experimentieren. «Das entscheidende Kriterium bei der Farbgestaltung ist, dass sich jemand in seinem Wohnraum wohl fühlt. Der Wohnraum ist ja so etwas wie eine erweiterte Haut. Es gibt kein Gesetz, wie ich meine Atmosphäre gestalten muss!» Doch wer ganz ohne Wissen an die Sache herangeht, muss mit Enttäuschungen rechnen. Denn Farben dürfen nicht isoliert betrachtet werden – sie beeinflussen einander gegenseitig, und was an einer Stelle gut aussieht, passt anderswo aufgrund von Lichtreflexen, Materialien oder Architektur überhaupt nicht. «Eine Farbe sieht im Laden oft ganz anders aus als daheim im konkreten Umfeld», weiss Paul Bürki. «Denn Farbe ist relativ und wirkt erst im Zusammenspiel mit Licht.» Auch Profis würden manchmal böse Überraschungen erleben. «So ist es wohl schon vielen Architekten ergangen: Sie wählen ein Musterchen für eine Fassade aus – und sind dann froh, wenn sie einen zweiten Anstrich machen können.» Der grosse Vorteil von Farbe gegenüber anderen Gestaltungselementen ist

«Farben sind Nuancen»

Was bringen Farben im Innenraum?

Sie bieten die günstigste Möglichkeit, das Aussehen von Innenräumen komplett zu verändern – schaffe ich mir ein neues Sofa an, um einen Akzent zu setzen, ist das meist viel teurer. Grundsätzlich finde ich: Die Natur ist nicht weiss, und der Mensch ist es eigentlich nicht gewöhnt, in einem weissen Umfeld zu leben.

Was macht eine Farbgestalterin, die Konzepte für Wohnungen und Einfamilienhäuser entwickelt?

Im Zentrum stehen die Wünsche der Kundinnen und Kunden. Ich schaue das Projekt oder Pläne an und nehme den Bestand auf. Ich muss wissen, wie die Leute wohnen, wer sie sind. Die meisten wollen ihren Stil ja nicht komplett umkrempeln. Aufgrund der Recherche entwickle ich dann erste Ideen. Meist ergeben sich dabei Ansatzpunkte aus der Architektur.

Das heisst?

Es gibt vielleicht einen Boden, den die Bewohnenden nicht mögen und der durch die Farbgestaltung entschärft werden soll. Oft ist schon vieles vorhanden, Plättli in der Küche zum



Die diplomierte Farbgestalterin und Lichtdesignerin **Sibylle Prestel** weiss, wie man sich mit Farbe in den eigenen vier Wänden wohlfühlt. www.raumfarbe.ch

Beispiel. Habe ich ein Konzept entwickelt, mische ich hier im Atelier Farben zusammen. Diese trage ich dann auf grosse Kartons auf, die ich den Kunden als Muster bringe und die wir an den entsprechenden Stellen platzieren – so sieht man, wie ein Vorschlag wirkt.

Worauf achten Sie bei Ihren Gestaltungsvorschlägen besonders?

Wichtig ist, dass es bei einem Farbkonzept immer Haupt- und Nebendarsteller gibt. An die Hauptdarsteller – die prominente Wand – denken alle, oft gehen aber die Nebendarsteller vergessen. Diese sind eher grau, abgetönt, und sie unterstützen die Gesamtwirkung. Alles soll ineinander greifen; ich arbeite sehr integrativ.

Welchen Fehler machen die Leute am ehesten, wenn sie selber ein Farbkonzept zusammenstellen?

Sie fahren zu bunt. Die meisten denken an etwas Knalliges, wenn sie Farbe hören. Aber Farben sind Nuancen! Etwas, das im Farbfächer gut aussieht, kann einen im Raum erschlagen. Oft werden Farben auch fast brutal miteinander kombiniert. Die Bedeutung des Materials und des Lichts gehen vergessen. Gewisse Farben wirken im Kunstlicht völlig anders als im Tageslicht, und das muss man berücksichtigen. Gerade in diesem Bereich kann die Erfahrung von Fachleuten sehr hilfreich sein.

Folgen Sie einer bestimmten Farbtheorie?

Die Lehren des Bauhaus-Künstlers Johannes Itten sind für mich zentral. Seine Theorien vom Zusammenspiel der Farben helfen etwa bei der Lösung bestimmter Kontrastprobleme. Eine graue Fläche erhält neben einer roten Wand zum Beispiel einen Grünstich – damit das Grau auch wirklich nach Grau aussieht, muss ich deshalb ein bisschen rot dazu mischen.

Malen macht Spass. Kann man ein Farbkonzept, das mit Ihnen entwickelt wurde, auch selber umsetzen?

Natürlich! Bei dunklen Farben sollte man sich aber ein paar Tipps von Profis holen, weil es dann sichtbare Striemen geben kann. Und ich würde das Werkzeug – wie auch die Farben – immer im Fachgeschäft kaufen und nicht im Baumarkt. Eine kompetente Beratung ist elementar, damit das Resultat gut wird.

aber, dass Korrekturen nicht die Welt kosten. «Wichtig, dass man zu entscheiden lernt», sagt Paul Bürki. «Scheitert man, hat man eben etwas gelernt.»

Grün beruhigt? Die Regeln einer guten Farbgestaltung lassen sich nicht auf wenige simple Leitsätze herunterbrechen. Und von den vielen Ratschlägen, welche Farbe bei welchen Nutzungen angebracht sind – grün im Schlafzimmer, weil grün beruhigen soll – hält Bürki wenig. «Ich würde das alles mit Vorsicht geniessen», sagt er. «Bereits Goethe versuchte, die Wirkung bestimmter Farben auf den Menschen zu beschreiben, aber wissenschaftlich erhärtet ist das alles nicht – es geht hier vor allem um Glaubensfragen. Vieles wurde einfach unreflektiert weitergegeben.» Auch Sybille Prestel ist überzeugt: Die Wahrnehmung von Farben bleibt höchst individuell. «Wenn ich als Kind gelbe Bettwäsche hatte und nie gern ins Bett ging, habe ich möglicherweise wenig Sympathie für diese Farbe.» Doch nicht nur hinsichtlich der Farbsymbolik, auch bei vielen anderen oft zitierten Regeln ist sie skeptisch. Helle Farben machen einen Raum grösser? «Weiss macht hell, aber nicht gross», winkt sie ab. «Das merkt man erst, wenn man ein Zimmer mit

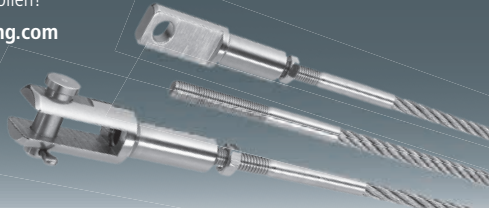
Farbe gestrichen hat und es auf Weiss zurückstreichen muss: Es schrumpft. Dunklere Wände rücken eher aus dem Gesichtsfeld. Streicht man ein kleines Bad schwarz, sieht man die Wände kaum noch!»

Auch Decken vertragen Farbe Und wie steht es mit dem oft gehörten Grundsatz, die Wand gegenüber dem Fenster müsse hell sein, damit sie ausreichend Licht reflektieren könne? Paul Bürki findet, bei modernen Bauten seien die Fenster nach Süden manchmal so gross, dass etwas weniger Reflektion auch gut tun könne. Er fügt als Beispiel den Anbau des Kunstmuseums Winterthur an. «Der ist jetzt so strahlend weiss, dass es einen fast blendet – und die Wahrnehmung der Kunst behindert.» Gilt dann wenigstens der Grundsatz, den Boden eher dunkel, die Wände mittelhell und die Decke eher hell zu gestalten? Auch da rät Paul Bürki zum Ausprobieren und zu individuellen Lösungen, die einem Spass machen. «Decken werden bei uns generell vernachlässigt. Das ist gerade in einem Spital, wo manche Leute den ganzen Tag an die Decke starren, fatal. In der Renaissance wurden in den Palästen die Decken hingegen überaus prächtig geschmückt. Ich finde, bei

GUT AUFGEGT.

Bestellen Sie jetzt unseren **Architekturseilekatalog 2015** mit neuen Produkten und ausgewiesenen Preisen. Die Zusammenstellung Ihres Seilprojektes nehmen Sie ganz einfach mit unserem neu entwickelten Online-Seilkonfigurator vor. Wann immer Sie wollen!

config.brugglifting.com



ARCHITEKTURSEILE



www.brugglifting.com . +41 (0)56 464 42 42

Leserdienst 186

ramseierholzbau

Ramseier Holzbau AG | Burgdorfstrasse 7 | 3550 Langnau
T 034 402 15 81 | F 034 402 58 47 | www.ramseierholzbau.ch



- Element-Rahmenbau
- Treppenbau
- Wintergärten
- Parkettarbeiten
- Reparaturarbeiten
- Innenausbau
- Schreinerarbeiten

Die Spezialisten für
EgoKiefer
Fenster und Türen

A leading brand of AFG

Einer für alles aus Holz

Leserdienst 161

Das Schweizer Fachgeschäft mit internationalem Angebot.



Tischtennis Gubler AG
Alte Oberdorfstrasse 2
4652 Winznau bei Olten
Telefon 062 285 51 41
www.gubler.ch

Offizieller Ausrichter von:
Swiss Table Tennis
Sektion Pool/Schweizer Billard Verband
Swiss Tabletennis Federation
Swiss Racketball Federation



Tischtennis
Billard
Tischfussball
Dart

Leserdienst 202



Ambauen
TREPPEN AG
Beckenried

AMBAUEN TREPPEN – VOLLENDETE HANDWERKSKUNST

Ambauen Treppen AG Obere Allmend 10, 6375 Beckenried
Tel. 041 620 62 39, Fax 041 620 62 04, www.ambauen.ch, info@ambauen.ch

Leserdienst 222



schlicht genial

Leserdienst 215



1) Dunkle Wände verkleinern den Raum? Wohn-Beispiele von Sibylle Prestel beweisen das Gegenteil.

2) Es gibt immer wieder Modefarben. Gefällt der gewählte Ton nicht mehr, lässt sich das schnell und günstig ändern.

Gestaltung darf man immer alles hinterfragen.» Daher könne man letztlich pauschal wenig sagen – «alles hängt vom Ort und von den persönlichen Wünschen ab».

Entscheidend ist das Material Wie soll man nun vorgehen, wenn man die attraktiven Möglichkeiten der Farbgestaltung nutzen will? Paul Bürki findet, das hänge davon ab, wie viel Zeit jemand zu investieren bereit ist. «Man kann zum Beispiel die Wohnung fotografieren und auf Photoshop die Farbgebung ausprobieren, sich so langsam an das herantasten, was einem gefällt.» Dann aber sei es fraglos gut, den selbst kreierten Vorschlag einer Fachperson zu zeigen. «Sie betrachtet die Sache aus einer ganzheitlichen Warte und kann einen zum Beispiel darauf aufmerksam machen, dass ein Kontrast unter bestimmten Lichtverhältnissen ganz anders wirkt, als man erhofft hat. Und sie kann einen bezüglich Materialwahl beraten.» Denn das Material ist bei der Farbgestaltung essentiell. «Da fehlt dann oft die ganzheitliche Betrachtungsweise», bestätigt Sibylle Prestel. «Dispersionsfarbe ist letztlich Plastik und lässt die Wand nicht mehr atmen.» Farbe ist eben nicht gleich Farbe – das gilt gleich in mehrfacher Hinsicht. <

